

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 73.

Neuenbürg, Dienstag den 10. Mai

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amthliches.

Im Monat April starben:  
 von Neuenbürg:  
 Ralmsheimer, Karl, Bäcker u. Gemeinderat.  
 Grumbach, Fried., Föhlers Ehefrau;  
 von Birkenfeld:  
 Weginger, J. Jakob, Bauers Witw.,  
 Gräßle, Mathäus, Sonnenuirt,  
 Kappus, Johs., Bauer;  
 von Dennach:  
 Frommer, Christoph, Bauers Frau;  
 von Gräfenhausen:  
 Blauner, Christ., Kapplers Im.,  
 Bolz, Gg. Fried., Tagelöhner;  
 von Grumbach:  
 Schöninger, Gottliebin, led.;  
 von Salmbach:  
 Frommer, Jaf. Friedr., Bäcker.  
 J. B. K. Gerichtsnotariat.

## Biefselsberg.

### Langholz-, Brennholz- und Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 13. Mai d. J. morgens 9 Uhr kommt aus den Gemeindefeldungen auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:  
 46 St. tann. Langholz mit 10,09 Fm.  
 299 Nm. gemischtes Nadelbrennholz,  
 6 " buchene Prägeln,  
 64 St. tann. Baustrangen mit 5,86 Fm.  
 563 " Derbstangen 1., 2. und 3. Kl.,  
 sämtliche Stangen werden an Ort und Stelle im Wald verkauft, wovon den Käufern am Verkaufstag Näheres mitgeteilt wird und sind Käufer hiemit freundlich eingeladen.

Den 7. Mai 1887.

Schultheiß Stephan.

## Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Um- und Aufbau eines Wohnhauses dahier sind die Gypser-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser- und Flaschner-Arbeiten in Accord zu vergeben. Angebote hierauf in Prozenten ausgedrückt, wollen bis 15. d. Mts.

bei dem Unterzeichneten eingereicht werden, woselbst auch Plan und Kosten-Voranschlag aufliegen.

Kinkl, Stadtbaumeister.

## Zeitungs-Makulatur

zu haben bei

Zaf. Neeh.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur

## Feier unserer Hochzeit

am Donnerstag den 12. Mai

in das Gasthaus zum „Lamm“ in Feldrennach

und auf Freitag den 13. Mai

in unser elterliches Haus

das Gasthaus zum „Hirsch“ in Dennach

höflich einzuladen.

Eruft Fauth,

Sohn des † Holzhändlers Gottfried Fauth in Feldrennach.

Wilhelmine Neuweiler,

Tochter des † Hirschwirts Neuweiler in Dennach.

Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern, vorzüglichstes Toilette-Mittel, in Flacons à 40, 60 S und M 1.

Alleinige Niederlage für Neuenbürg bei

G. Lustnauer.

Gräfenhausen.

Einen älteren oder jüngeren Mann sucht als

## Knecht

für Landwirtschaft unter gleichbaldigem Eintritt.

Geometer Kammerer.

## Loeflunds

### ächttes Malz-Extrakt

ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden als Diätetikum seit 20 Jahren bewährt, ebenso sind Loeflunds Malz-Extrakt-Bonbons als Husten-Bonbons sehr beliebt. Das Malz-Extrakt mit Eisen wird bei Bleichsucht und Blutarmut, das mit Kalk bei engl. Krankheit, das mit Leberthran für schwächliche Kinder empfohlen. Das neue Mittel, Loeflunds Rahm-Konserve, wird bei zehrenden Krankheiten mit bestem Erfolge gebraucht. In allen Apotheken, wobei ausdrücklich zu verlangen: von Ed. Löflund in Stuttgart.

## Schwarze Tuche und Satins

für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M 2.35 pr. Mtr., versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus, Geftinger u. Cie., Frankfurt a. M. Buxtin-Fabrik-Depot. — Direkter Versandt an Private. Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

## Wollmattdecken.

Ersatz für Rosshaare, jedoch bedeutend weicher und angenehmer gefertigt das Stück schon von M 20.— an.

Max Keller in Mannheim.

Wiederverkäufer, Anstalten u. c. en-gros-Preise.

Mercklingen, O.A. Leonberg.

Ein zweijähriges braunes

## Stutenfohlen,

Rosspferd mit sehr leichten und schönen Gängen), vom Landbeschäler Saufewind abstammend, setzt dem Verkauf aus.

L. Walter.

**Zibeln,**  
**Besefbücher I. u. II. Teil,**  
**Spruchbücher, Liederhefte,**  
**Kinderlehren, Bibl. Geschichten,**  
**Rechenbücher**  
**Schreibhefte, Schiefertafeln**  
 und die übrigen Schreib- und Zeichen-  
**Materialien**  
 empfiehlt **Jak. Meeß.**

**Ein Dienstmädchen**

aus achtbarer Familie wird zu häuslichen  
 Arbeiten gesucht. Von wem sagt die Red.

**BUCHDRUCKEREI**

VON

**JAC MEEH**

mit neuen Schriften und Maschinen-Betrieb  
 hält sich empfohlen

für Anfertigung der im Verkehr gebräuchlichen

**Drucksachen**

als:

- Avise, Facturen, Rechnungen, Nots,**
- Begleit-, Liefer- & Empfang-Scheine,**
- Circuläre, Mittheilungs-Formulare**
- Couverts & Briefpapiere mit Firmen-Aufdruck**
- Verlobungs- & Hochzeits-Anzeigen**
- Visiten-, Adress- & Eintritts-Karten**
- Wein-, Speisen- & Menus-Karten**
- Preiscourants,**
- BROSCHUREN & VEREINS-STATUTEN**
- Plakate etc.**

**Kronik.**

**Deutschland.**

Der Reichstag hat den ganzen Nach-  
 tragsetat für militärische Zwecke in zweiter  
 Lesung erledigt und nahezu einstimmig  
 angenommen. Nur die Sozial-Demokraten  
 und der Welfe v. Schele stimmten da-  
 gegen, selbst die elsässischen Abgg. Grad  
 und Mühleisen dafür. Der Abg. Richter  
 hatte noch manche Vorbehalte und Be-  
 mängelungen vorzubringen, schließlich aber  
 stimmten doch auch die Deutsch-Freisinnigen  
 für die Forderungen.

Berlin, 7. Mai. In Sachen der  
 Branntweinsteuervorlage gehen die Mein-  
 ungen sehr auseinander, die einen hoffen  
 bestimmt auf ein Zustandekommen des Ge-  
 setzes, die anderen wieder zweifeln, daß  
 sich eine Majorität finden werde. Es  
 werden viele Verhandlungen mit Inter-  
 essenten gepflogen; jedenfalls können die  
 Kommissionsberatungen erst volle Klarheit  
 bringen. Daß die Staffel zwischen dem  
 niedrigen und dem höheren Abgabesatz be-  
 seitigt oder auch nur auf eine geringere  
 Differenz als 20 M. ermäßigt werden  
 würde, ohne das Gesetz zu gefährden, wird  
 bezweifelt.

Kiel, 7. Mai. Der Kaiser und Fürst  
 Bismarck treffen zur Grundsteinlegung des  
 Nordostkanals am 5. Juni abends in  
 Kiel ein. (F. J.)

Homburg, 6. Mai. Im benach-  
 barten Friedrichsdorf wird in den nächsten  
 Wochen ein bedeutungsvolles Fest gefeiert  
 werden, nämlich der zweihundertjährige  
 Gedenktag des Einzugs der Hugenotten  
 in diesen betriebsamen Ort. Als nämlich  
 Ludwig XIV. nach der Aufhebung des

Edikts von Nantes (22. Oktober 1685)  
 die berüchtigte grausame Verfolgung der  
 Hugenotten in Scene setzte, indem er ihren  
 Gottesdienst gänzlich verbot, ihre Kirchen  
 niederreißen und ihre Schulen schließen  
 ließ, eröffnete ihnen nicht nur der große  
 Kurfürst eine Zuflucht in seinem Lande,  
 welchem er auf diese Weise 20 000 rührige  
 Staatsbürger zuführte, sondern auch die  
 Landgrafschaft Hessen-Homburg nahm die  
 Flüchtigen auf, die sich in Friedrichsdorf  
 und Dornholzhausen niederließen. Stim-  
 mung für Frankreich zu machen, ist diese  
 Erinnerungsfeier freilich nicht angethan  
 und wir können den Bewohnern von Fried-  
 richsdorf auch das Zeugnis nicht versagen,  
 daß es ihnen, so verbreitet auch heute noch  
 der Gebrauch der französischen Sprache  
 unter allen Schichten seiner Bevölkerung  
 ist, doch an deutsch-nationaler Gesinnung  
 keineswegs gebricht. (F. J.)

(Schon wieder die Petroleumlampe.)  
 Einen schrecklichen Unglücksfall berichtet  
 die „Hess. Morgenztg.“ aus dem Dorfe  
 Altenhasungen. Dort war eine Frau  
 damit beschäftigt, ihre Kinder auszukleiden,  
 als die Petroleumlampe plötzlich umfiel.  
 Die durch das brennende Del entstandene  
 Flamme erfaßte sofort die Kleider der Un-  
 glücklichen. Das jüngste Kind, das sie  
 gerade auf den Armen hatte, wurde noch  
 durch rasches Hinzuspringen des älteren  
 Knaben, der es der Mutter entriß, ge-  
 rettet. Die bedauernswerte Frau selbst  
 aber, die sich in ihrer Not nicht zu helfen  
 wußte, lief auf den Hausflur, wo sie  
 ohnmächtig zusammenbrach. Die beklagens-  
 werte Frau gab heute morgen unter un-  
 säglichen Schmerzen ihren Geist auf.

Baden-Baden, 3. Mai. Im Winter-  
 halbjahr November-Mai sind im Ganzen  
 6676 Personen in Baden-Baden ange-  
 kommen. Die größte Frequenz hatte der  
 Aprilmonat mit 2627, die geringste der  
 Dezember mit 507 Fremden aufzuweisen.  
 Die heilgymnastische Anstalt im Großh.  
 Friedrichsbad ist von jetzt ab alle Tage  
 im Betrieb. Zu den bisherigen Badener  
 Kurmittel ist ein wichtiges hinzugetreten,  
 ein neues Ambulatorium für Massage und  
 Elektrotherapie.

**Württemberg.**

Stuttgart, 7. Mai. Nicht bloß an  
 Kamerzen, sondern schon im freien Lande  
 bemerkt man junge Trauben; der Ansat  
 scheint von sehr erfreulichem Reichtum zu  
 werden. Die Witterung, vorherrschend  
 noch etwas kühl, ist für das Wachstum  
 in hohem Grade förderlich. Es versteht  
 sich wohl von selbst, daß im Freiland  
 Trauben bis jetzt nur an frühen Sorten  
 zu finden sind. (S. M.)

Stuttgart. (Neues im Landesge-  
 werbe-Museum.) Ein Verbandkasten für  
 größere Betriebe, ein desgl. für kleinere  
 Betriebe, wie solche von der Berufsgenossen-  
 schaft der Feinmechanik in Berlin, den  
 mechanischen Werkstätten und Fabriken vor-  
 geschrieben sind; von H. Windler in  
 Berlin.

Montag den 9. d. M. rücken im Train-  
 Bataillon in Ludwigsburg 64 Reservisten  
 (Gefreite) der Kavallerie zur Uebung bis  
 28. d. M. ein. Diese 64 Gefreiten, welche  
 zunächst aus der Zahl derjenigen Leute  
 ausgewählt sind, die von den Kavallerie-

Regimentern als geeignet zur Ausbildung  
 als Train-Aufsichts-Personal zur Reserve  
 entlassen wurden und noch keine Uebung  
 mitgemacht haben, werden bei nachge-  
 wiesener Brauchbarkeit bei der Entlassung  
 zu Unteroffizieren befördert. (St.-Anz.)

Sonweiler, 8. Mai. Mit bangen  
 Sorgen sah man hier der Witterung am  
 heutigen Tage entgegen, galt es doch ein  
 Fest zu feiern, zu dem zahlreiche Gäste er-  
 wartet wurden. Der Mai ist kühl und  
 ohne Frösteln geht es nicht ab; trotzdem  
 kann der hiesige Militärverein mit  
 großer Zufriedenheit auf den Tag zurück-  
 blicken; die Feier seiner Fahnenweihe  
 ist gelungen. Morgens Tagwache durch  
 eine Militärkapelle und Völlerschüsse.  
 Mittags sammelte sich eine Zahl Kamer-  
 raden, namentlich diejenigen von Wilddad  
 zum Tisch im „Röfle.“ Inzwischen waren  
 die geladenen Militär-, Krieger- und Ge-  
 sang-Vereine und zahlreiches Publikum  
 herbeigekommen und um 2 Uhr konnte die  
 Aufstellung und der Zug zum Festplatz  
 und allda auf einer hübsch mit Balde-  
 grün geschmückten Tribüne der Akt der  
 Fahnenweihe erfolgen. Die verschiednen  
 Vereinsbanner und 12 Festjungfrauen in  
 Weiß verließen der Tribüne den schönsten  
 festlichen Schmuck. Im Hintergrunde er-  
 tönte der Vaterlandsgruß des Gesang-  
 Vereins „Wir grüßen dich du Land der  
 Kraft und Treue u.“; worauf der Vor-  
 stand des Militärvereins, Hr. Jetter, die  
 Festrede hielt, in welcher er zunächst hervor-  
 hob, daß die große Festversammlung dem  
 Militärvereine zu ganz besonderer Ehre  
 gereiche; Redner sprach sodann von der  
 Bedeutung und Berechtigung, welche gerade  
 solche Feste seit dem Jahr 1870 haben  
 und wie auch das heutige Fest das Seine  
 dazu beitragen soll, den Gedanken eines  
 einigen deutschen Vaterlandes befestigen  
 zu helfen. Die Fahne sei das Symbol  
 der Einigkeit und so sei von jeher das  
 Streben des Militärvereins darauf ge-  
 richtet gewesen, auch ein Vereinsbanner  
 zu besitzen und wie es endlich gelungen  
 sei, durch treues Zusammenhalten der ein-  
 zeln Mitglieder und Dank der Opfer-  
 willigkeit der Einwohner und auswärtigen  
 Freunde des Vereins, diesen Wunsch in  
 Erfüllung zu bringen. Allen, welche in  
 irgend einer Weise dazu beigetragen und  
 welche das heutige Fest zu verschönern  
 halfen, besonders der Gemeinde für ihr  
 Entgegenkommen und dem Präsidium des  
 württemb. Kriegerbundes, das in der Person  
 des Hrn. Stadtschultheißen Bäßner von  
 Wilddad vertreten sei, spricht er seinen  
 Dank aus. Aber nicht nur die Kameraden,  
 die im Dienst des Vaterlandes in Reich  
 und Glied gestanden, haben ein Recht,  
 diesen Tag als ein Verbrüderungsfest zu  
 feiern, auch die Gesangvereine haben jeder-  
 zeit ihr redlich Teil dazu beigetragen, den  
 deutschen Reichsgedanken erfüllen zu helfen.  
 Das deutsche Lied habe die herrlichen Siege  
 miterkämpfen helfen; darum würde das  
 heutige Fest auch nur halb gefeiert sein,  
 wenn man des Sängers müßen würde,  
 denn zu einer vaterländischen Feier gehören  
 auch Vaterlandslieder. Den Kameraden  
 des Militärvereins aber soll der heutige  
 Tag ein Markstein im Vereinsleben sein,  
 ein zweites Stiftungsfest, an dem jeder  
 feierlich gelobt, den Verein und die Fahne

hoch zu  
 gefingen  
 und zu  
 tragen.  
 auf zu  
 Vaterlan  
 hierauf  
 Fahne  
 welche  
 dieselbe  
 Stadtsch  
 seines A  
 Präsidiu  
 glückwü  
 freudigen  
 eines M  
 gelte.  
 fräftigen  
 und beto  
 färten  
 schen Re  
 geopfert  
 mener T  
 König  
 — In  
 marsch,  
 den Det  
 frauen u  
 zu Pferd  
 Vereine  
 schienen.  
 Ori war  
 schlossen.  
 Festplatz  
 gramm  
 recht gek  
 lokalität  
 freundlic

Die  
 schen W  
 Woche  
 Deutsch  
 bracht.  
 für Tetz  
 in schär  
 kritisierte  
 stände se  
 böhmen  
 kultierter  
 aus, daß  
 werden n  
 denn sie  
 Angeleg  
 werden.  
 der Redn  
 sche Sto  
 litte und  
 daß, wer  
 wenigste  
 werde. —  
 ungeacht  
 pfündung  
 muß jeni  
 weit, seh  
 parlamen  
 tums im

Das  
 jonst 50  
 Beschaff  
 haben:  
 Prüfung  
 Proben  
 ergeben,



hoch zu halten, damit es in diesem Zeichen gelingen möge, auch das Seinige zur Ehre und zum Wohl des Vaterlandes beizutragen. Redner fordert die Versammlung auf zu einem Hoch auf das liebe deutsche Vaterland. Eine Festjungfrau enthüllt hierauf unter passender Ansprache die neue Fahne und übergibt solche dem Fähnrich, welcher seinerseits dankt und verspricht, dieselbe jederzeit in Ehren zu halten. Herr Stadtschultheiß Wähler entledigt sich hierauf seines Auftrages, den Verein im Namen des Präsidiums des württ. Kriegerbundes zu beglückwünschen; er habe diesem Auftrag um so freudiger gefolgt, als es der Fahnenweihe eines Militärvereins im Bezirk Neuenbürg gelte. Herr Stadtschultheiß ermahnt in kräftigen Worten zur Treue und Einigkeit und betonte, wie auch die deutschen Bundesfürsten um den Preis des geeinigten deutschen Reiches so manche Perle ihres Thrones geopfert haben. Sein begeistert aufgenommenen Toast gilt unserem Kaiser, unserem König und dem Großherzog von Baden. — In derselben Ordnung wie der Aufmarsch, erfolgte nun auch der Festzug durch den Ort, voran die städtischen Festjungfrauen und 3 Kameraden, alte Kavalleristen, zu Pferd. — Besonders zahlreich waren Vereine aus dem badischen Gebiet erschienen. — Mit dem Umzug durch den Ort ward der offizielle Teil der Feier beschlossen. — Da es im Freien auf dem Festplatz leidlich kühl war, wollte das programmmäßige Beisammensein dort nicht recht gelingen, die geräumigen Wirtschafstlocalitäten dagegen nahmen die Gäste freundlich auf.

**D e s t e r r e i c h.**

Die Budgetdebatten im österreichischen Abgeordnetenhaus haben in voriger Woche die tieferbitterte Stimmung der Deutschböhmen mehrfach zum Ausdruck gebracht. Besonders war es der Vertreter für Teischn-Bodenbach, Dr. Knoz, welcher in schärfster Weise das System Taaffe kritisierte und in beredten Worten die Zustände schilderte, welche über die Deutschböhmen aus der „Veröhnungsära“ resultierten. Dr. Knoz sprach es geradezu aus, daß die böhmische Frage einst gelöst werden müsse, wie die schleswig-holsteinische, denn sie werden nachgerade eine Herzensangelegenheit des ganzen deutschen Volkes werden. In seiner drastischen Weise führte der Redner weiter aus, daß das österreichische Staatswesen geradezu am Marasmus leide und erklärte er es als seinen Trost, daß, wenn Oesterreich abbrenne, die Asche wenigstens den Acker Deutschlands düngen werde. — Die Deutschböhmen fühlen sich ungeachtet ihrer lebhaften deutschen Empfindung als gute Oesterreicher und es muß jenseits der schwarzen Grenzpfähle weit, sehr weit gekommen sein, wenn die parlamentarischen Vertreter des Deutschthums in solcher Weise die Lage erörtern.

**A u s l a n d.**

Das Melinit scheint Frankreich umsonst 50 Millionen Franks, die zu seiner Beschaffung verwendet worden, gekostet zu haben: Bei den von unserer Artillerie-Prüfungs-Kommission vorgenommenen Proben hat sich die interessante Thatsache ergeben, daß sich dieser Sprengstoff mit

der Zeit von selbst entmischt, wobei Sauerstoffgas oder salpêtre Säure frei wird. Das Melinit eignet sich hiernach nicht zu kriegerischen Zwecken, was man auch in Frankreich schon eingesehen zu haben scheint, da man von seiner weiteren Verwendung absieht und das bereits vorhandene Material vernichtet.

Die Pariser Straßenkandale anlässlich der Aufführung des Lohengrin haben nunmehr, wie es scheint, aufgehört, aber vorgestern scheint man eine ernstliche Bedrohung der deutschen Botschaft befürchtet zu haben. Obwohl bekannt geworden, war, daß keine weitere Lohengrin-Vorstellungen stattfinden sollen, strömte der Pöbel bei anbrechender Nacht dennoch wieder vor dem Eden-Theater zusammen und begann zu brüllen: „Nach Berlin!“ „Zur deutschen Botschaft!“ u. dgl. Diesmal erwies sich die Polizei den Ruhestörern gewachsen, die Menge wurde kräftig auseinander gejagt und eine Anzahl verbummelter Individuen verhaftet.

New York, 5. Mai. Nach den letzten Nachrichten über das vorgestrigte Erdbeben wurden die Erdstöße in südwestlicher Richtung bis zur Küste des stillen Ozeans gespürt. In Centreville, Californien, in Tucson, Tombstone, Phoenix Globe und Benson, Arizona, in Guaymas in Mexiko und anderen Orten wurde die Bevölkerung in großen Schrecken versetzt. Ein großer Teil des bei Tucson gelegenen Berges Santa Catalina stürzte ein, und es stiegen infolge dessen ungeheure Staubwolken in die Höhe. Eine Spitze des Berges ist verschwunden.

Man schreibt dem „Newyorker Schwäb. Wochenblatt“: Eine beunruhigende Dürre herrscht in Mittel-Illinois, das Thermometer steigt täglich auf fast 90 Grad Fahrenheit (= 26° R.) im Schatten. Viele Farmer müssen Wasser für ihr Vieh weit herschleppen, die Weiden sind völlig ausgetrocknet. Ebenso wird aus Indiana gemeldet: Die Dürre erregt große Besorgnisse. Man befürchtet einen vollständigen Fehlschlag der Weizenernte.

**Miszellen.**

**Aus den Erinnerungen eines amerikanischen Detektive.**

Von Dr. Fr. Müller.  
(Schluß.)

„Das war heute ein schlechtes Geschäft; ich hätte dem Kerl mehr zugetraut,“ brummte der eine.

„Nun ja,“ versetzte sein Genosse, „morgen kommt's wohl besser; Mr. Sniders würdiger Gast wird eben weiter nichts sein, als so ein Kommissionsreiter mit leeren Taschen, doch zum Glück pressiert es uns ja nicht gar so arg. Wir werden noch manchen guten Fang thun und unser Pensum schon zusammen bringen, bis es den Umfang einer setten Erbschaft erreicht hat. Zum Glück weiß ja niemand, wer wir sind und an uns denkt man sicher am allerwenigsten, aber wohin verstanden wir nur diese Kleinigkeiten?“ „Laß doch,“ versetzte der andere, „es ist so pechfinster hier, wir können das morgen besorgen.“

„Rein,“ entgegnete der andere, dessen Stimme mir nachgerade bekannt vorkam, „hier hinter dem Kasten liegt Feuerzeug,“

und damit schritt er geradewegs auf mein Bersted zu.

In diesem Augenblicke pochte mir doch das Herz fast hörbar; ich rückte mich in die äußerste Ecke hinter der Kiste, wo freilich das erwähnte Feuerzeug gerade seinen Platz haben konnte. Es war ein Moment der fürchterlichsten Erregung und ich machte mich auf einen Kampf im Dunkeln schon gefaßt, bei dem ich lediglich auf meine Körperkraft angewiesen war, denn meine beiden nächtlichen Kumpane hatten sich ja auch meiner Waffen bemächtigt. Zum Glück aber fand sich das Feuerzeug in einer Fensternische sofort und ich durfte aufatmen, um im nächsten Augenblick bereits beim Scheine einer Blendlaterne deutlicher die beiden immer noch maskierten Gestalten vor mir zu sehen, vor denen ich mich immer noch sorgsam verbergen mußte.

„Wie viel haben wir denn jetzt wohl beisammen?“ begann der eine seine Rede wieder.

„Nun, es mögen 4000 Dollars sein,“ war die Antwort.

„Du könntest eigentlich anstatt Dir die Miß Sniders aufhalsen zu lassen, eben so gut bei dem Alten selbst noch einen kühnen Griff thun und dann mit mir nach den schönen Gefilden des fair West auswandern.“

„Zum Teufel, lieber Junge, das werde ich nicht thun, denn die Miß hat auch noch beträchtliche Erbschaften zu erwarten und da will ich doch lieber aushalten. Aber komm, es ist frostig kühl hier, laß' uns die diesmaligen Errungenschaften teilen und dann noch einige Stunden in's Bett kriechen.“

Der Angeredete griff in die Tasche und holte meine Uhr und Waffen, sowie meine Scheine hervor und bald war das Geschäft beendet. Deutlich sah ich beim Scheine der Laterne, wie der eine der Gauner eine meiner Banknoten nahm, einen Augenblick in der Hand hielt und dann in die Tasche steckte.

Und nun noch einen Schnaps, Kamerad,“ rief der Größere, „ich habe ihn dort in der Kiste.“

Abermals schritt er auf mein Bersted zu und diesmal durfte ich fast bestimmt auf die Entdeckung gefaßt sein, aber in selben Augenblick ertönte draußen von der Straße her das Horn des Nachtwächters; sofort löschte der Strolch die Laterne und beide huschten hinaus. — — — — —

Am folgenden Morgen war Mr. Sniders nicht wenig überrascht, mich wieder am Kaffeetisch zu finden und ebenso äußerte sein Sekretär, Mr. Burton, sein Erstaunen. „Leider,“ bemerkte ich mit sauerfäher Miene, konnte ich meine Reise nicht fortsetzen, weil ich in der That, nachdem ich kaum eine halbe Stunde geritten war, überfallen und beraubt wurde.“

Beide Herren waren im höchsten Grade entrüstet und besonders der Jüngere hielt die strengsten Maßregeln sowie Berufung eines Detektives für unbedingt notwendig.

„Diese Ansicht hege ich auch,“ versetzte ich gegen den jungen Mann gewendet und Herr Sniders hat sehr wohl daran gethan, einen solchen Detektive bereits herzubekommen, ohne daß er vorsichtigerweise irgend Jemanden davon Mitteilung machte, nur



ahnte er nicht, wie nahe er selbst einem der Uebelthäter bereits war. Der Detektive, mein lieber Mr. Burton, steht vor Ihnen und auch den Verbrecher hat er schon entdeckt," fuhr ich fort, und im gleichen Augenblicke hatte ich Burton erfasst, in den Stuhl niedergedrückt und ihm Handschellen angelegt, indem ich ihm erklärte: „Sie sind mein Gefangener, ich klage Sie des an mir begangenen Straßenraubes an.“ In tiefster Bestürzung stotterte er einige Worte, während ich die Tags vorher mit Zeichen versehene Banknote aus seiner Tasche zog und sie dem sprachlos dastehenden Bürgermeister unter die Augen hielt. Ich hatte Tags vorher, als Burton bei Tische eine Tasse hielt, eine auffallende Verkrümmung seines Fingers bemerkt und an diesem Zeichen hatte ich den Gauner, der mit einem Zimmermann des Städtchens seine Thaten verübte, beim Scheine der Laterne im Neubau wieder erkannt. Als ich ihm seine Gespräche mit dem Genossen erzählte, gestand er zitternd seine Thaten ein und gab an, daß er dieselben nur verübt habe, um nicht mit leeren Händen eines Tages als Brautwerber vor Mr. Sniders hinzutreten. Wenige Tage nachher verließ ich das Städtchen unter dem wärmsten Danke der aufatmenden Bevölkerung.

**Bändigung der Pferde durch humane Behandlung.**

(Schluß.)

In meiner gegenwärtigen Stellung, in der ich lauter junge Pferde beaufsichtige, habe ich nie einen Reißer oder Schläger groß gezogen. Denn kein Pferd kommt böshaft auf die Welt; nimmt ein Pferd solche Bosheiten an, so hat meistens der Wärter die Schuld, der es zur Unzeit reizt, durch Schlagen, Stoßen, oft sogar durch rohes Anreden allein. Man gehe zu jungen Pferden hin, stelle sich in deren Nähe, spreche viel im guten und sanften Tone mit ihnen, bringe ihnen hier und da Salz oder Zucker, lasse dieses aus der Hand lecken; die frommen und nicht besonders schüchternen werden schon nach wenigen Wiederholungen gleich herbeikommen und zeigen, daß sie den Geber kennen. Es giebt aber junge Pferde, denen die Schüchternheit besonders angeboren ist; auf diese muß man auch ein besonderes Augenmerk in Stalle richten. Man fange sie niemals mit Gewalt ein, vielmehr lasse man zuerst die Frommen zu sich herankommen, wo dann solche schüchtern in der Ferne stehen bleiben und zusehen, was ihre Kameraden machen und erhalten; sie gingen wohl auch gerne heran, getrauen sich aber nicht, dies zu thun. Man richte es aber dann so ein, daß man mit den ohnehin schon guten und handfrommen sich ihnen nähert und mit denselben sie unbemerkt umringt; man schließe sie sozusagen mit den frommen ganz ein. Hat man aber solch schüchternes Pferd in seiner Nähe, so suche man ihm Salz oder Zucker beizubringen, jedoch so, daß es die Person des Gebers wohl bemerkt; nach solchen drei- bis viermaligen Manövern wird es bald die Schüchternheit ablegen und von selbst kommen, auch wenn es im Freien ist. Alle solche Pferde kommen mir auf

der Weide, wenn ich hundert bis zweihundert Schritte entfernt bin, auf den Pfiff oder Ruf im Galopp entgegen, was ein schönes Schauspiel ist. Auch habe ich schon die Bemerkung gemacht, daß es bei jungen Pferden gut ist, wenn man immer seine Kleidung von derselben Farbe trägt, so oft man sie auf der Weide, besonders am Anfang des Weidetriebes, besucht. Ich habe es selbst erlebt, daß ich, der ich in der Regel dunkle Kleider trage, eines Tages mit heller Sommerkleidung zu meinen jungen Tieren kam, mitten durch sie ging und sie mich kaum ansahen, bis ich ihnen zurief; erst dann kamen sie und be-

schnobberten mich von allen Seiten, als wollten sie sagen: Wie siehst denn du heute aus? Man kann die Behandlungsart der Wärter nicht genug beaufsichtigen und sie nicht oft genug zur Güte ermahnen; denn durch Güte wird das Pferd fromm; Roheit und Ungeduld oder ungeistames Wesen machen es scheu und reizen es zu Ungezogenheiten und sogenannter Böhartigkeit.

Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung vom 8. Mai 1887.  
20-Frankenstücke . . . 16 M 08 1/2

**Königl. Württ. Enzthal-Eisenbahn.  
Winterdienst 1886/87. (Ab 1. Mai.)  
Wildbad - Neuenbürg - Pforzheim.**

Stationen.	136a.	136.	138.	140.	140a.	144.	146.
	3. Kl.	Personen-Zug.	Personen-Zug.	Schnellzug 1. 2. 3. Kl.	Gemischt. Zug.	Person.-Zug.	Person.-Zug.
	Vormitt.	Vormitt.	Vormitt.	Vormitt.	Nachm.	Nachm.	Abends.
Wildbad . Abg.		5. 35	7. 55	11. 55	12. 30	5. 45	8. 25
Calmbach . "	Werktags	5. 42	8. 02	×	12. 42	5. 52	8. 32
Höfen . "		5. 49	8. 08†	×	12. 54	5. 59	8. 39
Rothenbach . "		5. 57	8. 15	—	1. 05	6. 07	8. 47
Neuenbürg {Ank.		6. 05	8. 22	12. 17	1. 14	6. 15	8. 55
{Abg.	5. 10	6. 07	8. 23	12. 18	1. 30	6. 17	8. 57
Birkenfeld . "	5. 23*	6. 18*	8. 33	—	1. 41	6. 28	9. 08
Brötzingen . "	5. 29	6. 24	8. 39	—	1. 48	6. 34	9. 14
Pforzheim Ank.	5. 35	6. 30	8. 45	12. 35	1. 55	6. 40	9. 20
nach Carlsruhe Abg.	5. 45	7. 10	7. 20	9. 37	12. 40	2. 10	4. 30
in Carlsruhe Ank.	6. 55	7. 48	8. 45	10. 40	1. 50	2. 51	5. 37
Pforzheim Abg.	6. 10	7. 12	8. 50	11. 46	—	3. 28	6. 45
Eutingen . "	6. 24	8. 57	—	—	2. 7	—	6. 52
Niefern . "	6. 35	9. 03	—	—	2. 13	—	6. 58
Enzberg . "	6. 48	9. 09	—	—	2. 19	—	7. 04
Mühlacker Ank.	7. —	7. 28	9. 15	12. 03	2. 26	3. 45	7. 11
aus Mühlacker Abg.	7. 44	7. 35	9. 07	12. 12	3. —	3. 52	7. 40
in Stuttgart Ank.	9. 20	8. 31	11. 35	1. 15	4. 08	5. 32	9. 30

**Pforzheim - Neuenbürg - Wildbad.**

Stationen.	135.	137.	139.	141.	143.	145.
	Person.-Zug.	Gemischt. Zug.	Personen-Zug.	Schnellzug 1. 2. 3. Kl.	Personen-Zug.	Personen-Zug.
aus Stuttgart Abg.	4. 35	5. 54	7. 25	9. 30	12. 45	—
in Mühlacker Ank.	6. 06	6. 52	9. 08	11. 30	1. 48	2. 05
Mühlacker Abg.	5. 15	6. 53	6. 08	9. 10	12. 05	1. 50
Enzberg . "	5. 23	—	6. 23	9. 17	12. 12	—
Niefern . "	5. 29	—	6. 31	9. 23	12. 18	—
Eutingen . "	5. 35	—	6. 39	9. 28	12. 24	—
Pforzheim Ank.	5. 41	7. 09	6. 48	9. 34	12. 30	2. 06
aus Carlsruhe Abg.	4. —	6. 33	7. 35	11. —	12. 35	2. 30
in Pforzheim Ank.	5. 48	7. 11	8. 45	11. 43	1. 50	3. 24
Pforzheim . Abg.	Vormitt.	Vormitt.		Nachm.	Nachm.	Abends.
Brötzingen . "	7. 25	9. 55		2. 15	3. 35	7. 15
Birkenfeld . "	7. 32	10. 04		2. 22	—	7. 22
Neuenbürg {Ank.	7. 38	10. 12		2. 28	—	7. 28
{Abg.	7. 50	10. 23		2. 40	3. 52	7. 40*
Rothenbach . "	7. 52	10. 33		2. 41	3. 53	7. 41
Höfen . . . "	8. 01	10. 48		2. 50	—	7. 50
Calmbach . "	8. 09†	10. 59		2. 59	×	7. 59
Wildbad . Ank.	8. 17	11. 12		3. 07	×	8. 07
	8. 25	11. 20		3. 15	4. 15	8. 15

**Anmerkungen.**

- 1) Die Züge 136a, 136 und 143 halten beim Wärterhaus Nr. 11 (Grösselthal) zur Aufnahme und zum Absetzen von mit Arbeiterbilletten versehenen Personen. (Zeichen: \*)
- 2) Die Schnellzüge 140 und 141 ab 1. Mai 1887 halten im Bedarfsfall in Calmbach und Höfen. (Zeichen: X)
- 3) Zugs-Kreuzungen finden statt in Höfen bei den Zügen 138 und 135. (Zeichen: †)

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.